

## Neue Cetoniden-Arten.

Von

J. Moser, Hauptmann a. D.

---

### *Mycteristes tonkinensis.*

*Obscure cupreus, supra subnitidus, subtus nitidior, parce flavo-villosus; ♂ fronte utrinque prope oculos cornu acuto armata, cornubus inter se divergentibus, clypeo antice in cornu lato recurvato, capitis longitudine, apice parum dilatato et subemarginato, producto; thorace inermi: elytris planatis, costa humerali abbreviata dorsalique ante medium extrorsum curvata; ♀ clypeo subquadrato, antrorsum parum angustato, marginibus lateralibus rotundatis, margine antico bilobato, lobis recurvatis.*  
Long. 22 mm.

Tonkin, Montes Manson (H. Fruhstorfer).

Dem *Mycteristes microphyllus* Wood-Mason sehr ähnlich, etwas grösser und durch den Kopfschmuck des ♂ von diesem unterschieden. Die Farbe ist ein dunkles Kupferrot, die Oberseite mit sehr schwachem Glanze, fast matt, die Unterseite dagegen ziemlich glänzend.

♂. Kopf kräftig punktiert, im hinteren Teile mit schwach erhabener glatter Mittellinie und mit zerstreuten gelben Haaren besetzt. Die Stirn zeigt jederseits neben den Augen ein nach vorn und aussen gerichtetes stumpf zugespitztes Hörnchen. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und bildet ein nach dem Ende zu wenig verbreitertes am oberen Rande schwach ausgerandetes Horn, ungefähr von Kopflänge. Die Fühler sind braun. Das Halschild gleicht in der Gestalt dem von *microphyllus*. Es ist etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten und verjüngt sich nach vorn etwas mehr als nach hinten. Die Hinterecken sind stumpf, leicht abgerundet, der Hinterrand ist gegen das Schildchen lappenartig zurück gezogen, der Lappen in der Mitte schwach vertieft. Es ist grob längsrundlich punktiert und hat eine mit gelblichen, borstenartigen Haaren besetzte

Mittellinie. Ausserdem zeigt es noch einige zerstreute eben solche Härchen. Das Schildchen ist spitz dreieckig, an der Basis und an der Spitze nadelrissig, sonst glatt. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, vor der Mitte am breitesten, nach hinten allmählich verschmälert. Sie sind mit zerstreuten schuppenartigen Härchen bekleidet, zeigen eine erhabene Dorsalrippe, welche vor der Mitte etwas nach dem Seitenrande zu ausgebogen ist, und eine kurze schräg gegen die Dorsalrippe hin verlaufende Humeralrippe. Die Oberseite ist, mit Ausnahme der entweder glatten oder auf der vorderen Hälfte mit zerstreuten groben Punkten besetzten Dorsalrippe, nadelrissig. Die hinteren  $\frac{2}{3}$  bis zum Endbuckel sind zwischen den Dorsalrippen mit Ausnahme der Naht sanft eingedrückt, die erhabene Naht zeigt einen grünen Schimmer. Das mit zerstreuten gelben Borstenhaaren bekleidete Pygidium ist dicht quergestrichelt. Die Brust ist in der Mitte zerstreut grob nadelrissig punktiert, an den Seiten ziemlich dicht nadelrissig und gelbbraun behaart. Der Brustfortsatz ist ein wenig länger als breit mit parallelen Seiten und stark abgerundeter Spitze. Der Hinterleib ist in der Mitte fast glatt, mit schmaler, flacher, gelb behaarter Längsfurche. Die Seiten des Hinterleibes dagegen sind dicht längsgestrichelt und trägt jedes Segment beiderseits am Aussenrande einen gelblichen Haarbüschel. Die Vorderschienen zeigen drei nach vorn gerichtete, gleich weit von einander entfernte Zähne, Mittel- und Hinterschienen einen Zahn in der Mitte. Sämtliche Schienen sind innen dicht gelb behaart.

Das ♀ gleicht in der Färbung dem ♂, doch ist die borstenartige Behaarung der Oberseite etwas feiner und länger. Der Kopf ist stark punktiert, der Clypeus ungefähr so lang wie breit, nach vorn etwas verschmälert, mit abgerundeten, in der Mitte schwach eingebuchteten Seitenrändern. Der Vorderrand ist aufgebogen und tief ausgeschnitten, so dass zwei Zipfel entstehen. Das Halsschild ist etwas breiter als beim ♂. Das Schildchen ist vollständig mit groben Längsstrichen bedeckt. Auch die Skulptur der Flügeldecken und der Unterseite ist etwas gröber als beim ♂. Die Bauchsegmente sind in der Mitte grob nadelrissig punktiert, an Stelle der Ventralfurche des ♂ findet sich hier eine leichte Abplattung. Auch die Behaarung der Unterseite ist eine dichtere. Die Bezahnung der Schienen ist dieselbe wie beim ♂, doch sind die Zähne länger und stärker.

*Smaragdesthes cinctipennis.*

♀. *Nigra, nitida, capite grosse punctato, carina media, clypeo brevi, marginibus elevatis, margine antico medio non lobato;*

*antennis piceis; thorace nigro lateribus late rubris, sparsim et subtiliter punctato, punctis versus margines laterales densius positus; scutello nigro, sparsim punctato; elytris nigris limbo externo flavo, irregulariter punctatis et subtiliter punctato-striatis, apice strigillato; pygidio rubro, transversim-striolato; subtus medio sparsim, lateribus densius punctatis, abdominis segmento ultimo rubro; tibiis anticis bidentatis, mediis et posticis non armatis.* Long. 22 mm.

Ukani (Africa or.).

Diese Art ist in Grösse, Gestalt und Färbung der *monoceros* G. P. sehr ähnlich, aber leicht durch die Kopfbildung von dieser zu unterscheiden. Die Stirnschwiele ist bei *cinctipennis* flach und breit, bei *monoceros* dagegen viel schmaler, steiler und an der Spitze etwas frei. Der Vorderrand des Clypeus ist nicht wie bei *monoceros* in der Mitte lappenförmig erweitert. Während bei letzterer Art die Flügeldecken ausser den Punktreihen keine weitere Punktierung zeigen, sind sie bei *cinctipennis* zwischen diesen Punktreihen unregelmässig punktiert, so dass die Punktreihen nur undeutlich zu erkennen sind. Der gelbe Seitenrand der Flügeldecken endet bei *monoceros* neben den Endbuckeln, bei *cinctipennis* zieht er sich, wenn auch verschmälert nach den Endbuckeln hinauf.

### *Rhomborrhina Gestroi.*

*Omnino violacea, nitida; clypeo rugoso-punctato, fere quadrato apicem versus paulo dilatato, marginibus elevatis, angulis rotundatis, margine antico medio paulo lobato; thorace scutelloque subtilissime et dense punctatis; elytris subtiliter punctato-striatis, apice striolato; pygidio grosse transversim-strigillato; subtus abdominis lateribus exceptis, laevis; tibiis mediis et posticis intus nigro-pilosis.* Long. 36 mm.

Shillong, Assam.

Eine prachtvolle, ganz blaue Art von der Grösse und Gestalt der *Rh. heros*. Der Kopf ist mit Ausnahme des glatten Scheitels grob, fast runzlig punktiert. Der Clypeus ist kaum länger als breit, nach vorn etwas erweitert, die Vorderecken schwach abgerundet. Die Ränder sind aufgebogen, der Vorderrand in der Mitte leicht erhöht und etwas zurückgebogen. Halsschild und Schildchen zeigen neben einer sehr feinen und dichten, kaum sichtbaren Punktierung nur gegen die Ränder hin einzelne etwas gröbere Punkte. Die Flügeldecken sind sehr undeutlich punktiert gestreift, ohne Spur von Rippen, die Spitze ist quergestrichelt. Das Pygidium ist grob nadelrissig. Die Unterseite ist fast ganz glatt, nur die Seiten der Bauch-

segmente sind quergestrichelt. Der Prosternalfortsatz ist kräftig und vor der abgerundeten Spitze eingeschnürt. Mittel- und Hinterschienen sind innen schwarz behaart. ♂ mit Ventralfurche, Vorderschienen nur mit Endzahn, Mittelschienen unbewehrt, Hinterschienen mit kleinem stumpfen Zahn. Beim ♀ dagegen sind die Vorderschienen zweizählig, Mittel- und Hinterschienen in der Mitte mit einem stärkeren stumpfen Zahn versehen. Ich widme diese Art Herrn Dr. Gestro in Genua.

*Tmesorrhina viridicyanea* Moser var. *pruina*.

*Tm. viridicyanea* wurde von mir in der Berl. Ent. Z. 1902 p. 283 nach blaugrünen Exemplaren beschrieben. Die Art kommt auch grün und blau mit rotem Anflug vor. Letztere Varietät sei *pruina* benannt. Das Halsschild zeigt bei dieser Varietät auf der Scheibe einen verloschenen rotbraunen Fleck. Ich will meiner Beschreibung der *viridicyanea* hier noch hinzufügen, dass die Flügeldecken zwei deutlich hervortretende nach der Basis zu mehr oder weniger verloschene Rippen zeigen, die von Punktreihen begrenzt sind.

*Pachnoda usambarica*.

*Supra flava, nigro-signata ut in P. ephippiata* Gerst., *cui valde affinis; subtus brunnea. plus minusve viridi-tincta, pectoris abdominisque lateribus, segmentorum margine antico flavo-villosis.* Long. 24—28 mm.

Usambara.

Diese Art ist der *P. ephippiata* Gerst. sehr ähnlich und zeigt auch bei ihr die schwarze Zeichnung der Oberseite oft grünen oder rötlichen Schimmer. Der schwarze Fleck auf dem Halsschild ist vorn stärker abgerundet als bei *ephippiata*. Die Unterseite ist nicht wie bei dieser Art einfarbig rotbraun, sondern mehr oder weniger grün gefleckt. Während bei *ephippiata* Brust und Hinterleib ganz unbehaart sind, sind bei *usambarica* die Seiten der Brust und des Hinterleibes sowie die vorderen Ränder der Bauchsegmente mit laugen gelbbraunen Haaren besetzt. Auch die Behaarung der Schenkel und Schienen ist eine viel stärkere. Die ihr gleichfalls sehr nahe stehende *P. mastrucata* Gerst. ist kleiner, auf der Unterseite gelbbraun, die Seiten der Brust und des Hinterleibes sind breit weiss tomentiert. Bei *usambarica* zeigen die Bauchsegmente ähnlich wie bei *ephippiata* nur an den seitlichen Hinterecken einen weissen Querfleck und zuweilen noch zwischen diesem und der Mitte einen zweiten Fleck am Vorderrande.

*Pachnode ephippiata* Gerst. var. *maculata*.

Von Herrn Dr. Schulz in Magdeburg erhielt ich Exemplare der *ephippiata* Gerst., welche auf dem Halsschild, dem Schildchen und den Flügeldecken ähnliche gelbe Fleckenbildungen zeigen, wie sie bei *flaviventris* G. P. vorkommen. Da diese Fleckenbildung sehr variabel ist, so halte ich es für zu weit gehend, sämtlichen Formen einen besonderen Namen zu geben, wie es Herr Dr. Kraatz bei der *flaviventris* getan hat, sondern fasse alle Formen, welche eine Fleckenbildung zeigen, unter den Namen var. *maculata* zusammen.

*Amaurina viridipennis*.

*Supra opaca, subtus nitida, nigra; thorace rubro, margine postico viridi, duabus maculis discoidalibus nigris; scutello elytrisque viridibus; segmento abdominali ultimo pygidioque rubris.* Long. 13 mm.

Kamerun.

♂. Kopf schwarz, schwach glänzend, im hinteren Teile längs runzelig, vorn zerstreut punktiert. Clypeus etwas länger als breit mit schwach ausgebuchtetem Vorderrande. Fühler schwarz. Das Halsschild ist rot mit schmalen grünen Hinterrande und zwei schwarzen Flecken neben der Mitte. Das grüne Schildchen ist dreieckig und spitz. Die Flügeldecken sind einfarbig grün, punktiert gestreift. Die Punkte der beiden der Naht zunächstliegenden Punktreifen jeder Flügeldecke sind im hinteren Ende zu einer Linie zusammengefloßen. Das rote Pygidium ist an der Spitze quer gestrichelt, im Uebrigen mit Ringpunkten besetzt, welche nach der Basis zu dichter stehen. Die Unterseite ist mit Ausnahme des letzten roten Bauchsegments schwarz, in der Mitte zerstreut punktiert, an den Seiten nadelrissig.

**Synonymische Bemerkungen.**

*Gnathocera variabilis* ist von Dr. Kraatz in der D. E. Z. 1898 p. 201 nach durch Fäulnis veränderten Exemplaren der *trivittata* Gerst. var. *dorsodiscolor* Voet beschrieben. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, dass schlecht getrocknete Cetoniden, die in Fäulnis übergegangen sind, nicht nur die Farbe sondern auch die Skulptur verändern. Ich erhielt von Ost-Afrika eine grosse Anzahl von Cetoniden, die, weil überhaupt nicht getrocknet, in Fäulnis übergegangen waren. Die hellgrünen Farben waren bei diesen mehr oder weniger gedunkelt und die Oberfläche mit kleinen erhabenen Pünktchen bedeckt, die oft so dicht standen, dass die sonst glänzende Oberfläche

ein mattes Aussehen erhielt. Herr Dr. Kraatz sagt in seiner Beschreibung der *variabilis*: „Der *Gn. trivittata* auf dem ersten Blick sehr ähnlich, nur etwas dunkler gefärbt und die Sculptur der Fld. dadurch wesentlich abweichend, dass (bei einer grösseren Reihe von Expl.) die Fld. mit unendlich vielen kleinen erhabenen Pünktchen besetzt sind, welche der ganzen Fld. einen etwas matten Glanz verleihen.“ Man erkennt also schon aus der Beschreibung, dass Dr. Kraatz angefaulte Exemplare der *trivittata* vor sich hatte. Da dieselben von Dr. Staudinger stammen, so liess ich mir von dieser Firma die von Dr. Kraatz bestimmten Exemplare senden, welche meine Annahme bestätigten.

*Ischiopsopa exasperata* Krtz. ist in der D. E. Z. 1894 p. 321 gleichfalls nach faulen Stücken der *Wallacei* Thoms. beschrieben. In den Abh. und Ber. Mus. Dresd. Festschrift No. 4 p. 8 Anmerkung spricht bereits Prof. Dr. Heller die Vermutung aus, dass die eigentümliche Struktur dieser Art auf postmortale Veränderung zurückzuführen sei. Die Beschreibung, welche Dr. Kraatz giebt lässt keinen Zweifel, dass er durch Fälnis veränderte Exemplare der *Wallacei* vor sich gehabt hat; daher die gedunkelte Farbe (eins der beiden Exemplare ganz schwarz) und die erhabenen Körnchen auf den Flügeldecken.

